

Jahreswirtschaftsbericht Indonesien 2009

INHALTSVERZEICHNIS

I. Wirtschaftsstruktur und –lage.....	1
1. Charakterisierung von Wirtschaft und Entwicklungsstand Indonesiens.....	1
2. Struktur der Wirtschaft.....	4
3. Wirtschaftsklima.....	5
4. Offenheit gegenüber der Weltwirtschaft.....	7
5. Indonesisch-deutscher Handel.....	10
II. Wirtschaftspolitik.....	11
1. Wirtschaftspolitische Leitlinien der Regierung.....	11
2. Fiskalpolitik.....	11
3. Geldpolitik.....	12
4. Strukturpolitik.....	12
5. Außenwirtschaftspolitik.....	13
III. Zusammenfassende Bewertung, Perspektiven.....	14
IV. Wirtschaftsdatenblatt Indonesien	16

I. Wirtschaftsstruktur und -lage

1. Charakterisierung von Wirtschaft und Entwicklungsstand Indonesiens

Das Wirtschaftssystem in Indonesien (IDN) hat sich in den letzten 10 Jahren von einem eher zentral gelenkten planwirtschaftlichen System zu einem marktwirtschaftlichen System mit allerdings nach wie vor starken staatlichen Eingriffselementen entwickelt. Das Wirtschaftsleben steht Privatpersonen und -unternehmen offen. In Kernbereichen hält der Staat allerdings noch Monopole (z.B. im Energiebereich) oder konkurriert mit dem Privatsektor mit eigenen Unternehmen (z.B. Bergbau, Düngemittel, Luftverkehr, Telekom, Agrarwirtschaft). Es gibt allerdings Bestrebungen, diese Monopolstrukturen aufzubrechen, so z.B. im Energiebereich durch Zulassung privater Stromerzeuger und Netzbetreiber.

Ausländischen Investoren und Unternehmen ist die Beteiligung an sowie die Gründung von Joint Venture Unternehmen mit idn. Unternehmen möglich. Beteiligungen an idn. Unternehmen zu 100 % sind ausländischen Investoren allerdings nicht gestattet. Der Umfang der maximalen Beteiligung ist in einer Positiv-/Negativliste geregelt. Vollkommen ausgenommen sind Beteiligungen ausländischer Investoren in so genannten strategischen Bereichen. Letztere werden von der idn. Regierung definiert.

IDN ist mit rd. 235 Mio. Einwohnern das Land mit der viertgrößten Bevölkerung der Welt nach China, Indien und den USA. Wirtschaftlich bedeutendste Insel des idn. Archipels ist Java. Hier leben 61 % der Bevölkerung IDN's (rd. 140 Mio. von rd. 235 Mio. Menschen, davon 50 % unter 29 Jahre) auf knapp 7 % der Landfläche und erwirtschaften 60 % des idn. Bruttoinlandprodukts (BIP IDN 2009 (nominal): 540 Mrd. US\$, Steigerung um 4,5 % im Vergleich zu 2008; Prognose 2010: 700,8 Mrd. US\$). Wichtige Wirtschaftsregionen sind der Großraum Jakarta, Bogor, Tangerang und Bekasi in Westjava sowie Surabaya in Ostjava, Medan in Nordsumatra und Makassar in Süd-Sulawesi.

Aufgrund des Bevölkerungszuwachses von rd. 1,3 % im Jahr drängen jährlich mehr als 1,5 Mio. junge Menschen im arbeitsfähigen Alter neu in den Arbeitsmarkt. Dieses gewaltige Arbeitskräftepotenzial wird seitens der staatlichen Investitionsbehörde BKPM als positiv für die wirtschaftliche Entwicklung IDN's bezeichnet. Der Grund hierfür sind niedrige Löhne im Vergleich zu den Wettbewerbern im asiatischen Raum (IDN: 0,6 US\$/h, China: 2,11 US\$/h, Indien: 1,03 US\$/h, Malaysia: 2,88 US\$/h). Die idn. Familienplanungsbehörde (BKKBN) sieht allerdings in einer ungebremst steigenden Bevölkerungszahl die Verwirklichung der Millenniumsziele der Vereinten Nationen stark gefährdet.

Die offizielle Arbeitslosenrate lag im Februar 2009 bei rd. 8,14 % (2008: 8,4 %; *Quelle BPS*) mit weiter sinkender Tendenz (lt. idn. Finanzministerium im Februar

2010: 7,7 %). Ein die Arbeitslosigkeit abbauendes Wachstum wird bei einem jährlichen Anstieg des realen BIP von mindestens 6-7 % angesetzt.

Die Analphabetenrate beträgt 7,43 %. Von der über 10 Jahre alten Bevölkerungsgruppe besitzt 31,67 % einen Gundschulabschluß, 17,56 % einen Mittelschulabschluß, 18,12 % einen Oberschulabschluß und 4,44 % einen Universitätsabschluß. 28,20 % haben keinen Schulabschluß. Die Lebenserwartung betrug im Jahr 2005 durchschnittlich 68,1 Jahre.

Das Pro-Kopf-Jahreseinkommen erreichte 2009 rd. 2.700 US\$ (2008: 2.300 US\$; 2004: 1187 US\$). Nach idn. Angaben betrug die nationale Armutsrate im April 2009 rd. 14 % (März 2008: 15,42 %), nach Weltbankangaben verfügen 49,4 % der Bevölkerung über weniger als zwei US\$ pro Tag. Zur Unterstützung der Bevölkerungsgruppen mit niedrigem Einkommen behält sich die Regierung vor, mit staatlich verordneten Preisen für Energie und Grundnahrungsmittel in den Markt einzugreifen. Im Haushalt 2010 sind alleine für Energiesubventionen rd. 15 Mrd. US\$ vorgesehen. Dies entspricht rd. 75 % der Gesamtsubventionen.

Die idn. Wirtschaft zeigt sich dank eines starken Inlandskonsums (rd. 70 % des BIP) in Verbindung mit dem Konjunkturprogramm des Jahres 2008 – Steuererleichterungen, direkte Finanzhilfen, Infrastrukturprojekte – im Umfang von umgerechnet 6,3 Mrd. US\$ (knapp 2 % des BIP) und aufgrund der vergleichsweise geringen Verflechtung mit dem Ausland – nur 30 % des BIP werden durch Außenhandel erwirtschaftet – gegenüber den weltweiten negativen Auswirkungen der jüngsten Finanz- und Wirtschaftskrise sehr robust. Auch wenn 2009 die Krise in IDN zu einer deutlichen Verringerung der Im- und Exporte geführt hat, so konnte dennoch ein Wirtschaftswachstum von 4,5 % erzielt werden. Für 2010 wird eine Wachstumsrate von 5,7 % prognostiziert, für 2011 von 6,3 %. Damit gehört IDN neben China und Indien 2009 zu den bevölkerungsstarken asiatischen Wachstumsmärkten.

Unterstützt wird das Wachstum in IDN, der größten Volkswirtschaft in Südostasien - dem größten Mitgliedsland des südostasiatischen ASEAN-Verbandes mit seinen insgesamt rund 580 Mio. Einwohnern - und Mitglied der G20, durch:

- eine moderate Inflation von rd. 4,5 % (Stand Dezember 2009) – niedrigster Wert seit 9 Jahren, Prognose 2010: 5-6 %, Jahresziel der Regierung: 5 %,

- eine gegenüber dem US\$ relativ stabile und in den vergangenen Monaten aufgewertete Währung (rd. 9.000 IRD/US\$ bzw. rd. 11.300/EURO),

- konservativ ausgerichtete Banken, die aus den Fehlern der Finanz- und Wirtschaftskrise 1997/98 gelernt haben; Spekulationsgeschäfte sind Banken gesetzlich verboten,

- eine starke Bankenaufsicht und

- eine von der Weltbank gelobte, gut koordinierte Geldpolitik der idn. Zentralbank, die seit Dezember 2008 angesichts der fallenden Inflationsrate und zur Ankurbelung der

Kreditvergabe ihren Zinssatz um 2,75 Prozentpunkte bis August 2009 auf 6,5 % abgesenkt und seit dem beibehalten hat.

-Die seit der Asien-Wirtschaftskrise 1998/99 stark vernachlässigte Infrastruktur soll durch ein Infrastrukturprogramm im Umfang von rd. 140 Mrd. US\$ – woran sich der IWF mit Krediten beteiligt – im Bereich Transport/Verkehr, Energie (u.a. Ausbau der Kraftwerkskapazitäten um 20.000 MW) und Agrarwirtschaft sowie durch Ausbau des Mikro-Finanzsektors für Einpersonen-Unternehmen und Kleinstbetriebe bis 2014 deutlich verbessert werden.

Das Investitionsförderungsprogramm sieht eine intensive Zusammenarbeit mit dem Privatsektor vor. Projekte nach dem Private Public Partnership-Modell werden gezielt forciert. Dem steht jedoch entgegen, dass die idn. Regierung u.a. die Beteiligung ausländischer Investoren an idn. Unternehmen mittels der Negativliste beschränkt und eine restriktive Importpolitik verfolgt, die den Devisenabfluss zum Schutz der lokalen Industrie gegen ausländische Wettbewerber einschränkt. Sie versucht, durch eine Vielzahl nichttarifärer Handelshemmnisse die Einfuhren unter Kontrolle zu halten und die lokale Industrie, und damit einheimische Arbeitsplätze, zu schützen.

Beim Aufbau von Handelsbarrieren steht IDN nach Bewertungen der EU Kommission weltweit an 3. Stelle nach Russland und Argentinien.

Für 2010 geht IDN von einem zu finanzierenden Haushaltsdefizit von 2,1 % des BIP aus (rd. 14,7 Mrd. US\$; 2009: rd. 9 Mrd. US\$ oder 1,6 % BIP). Die Gesamtstaatsverschuldung 2010 wird auf nur noch 26,8 % des BIP prognostiziert (188 Mrd. US\$; 2008: 153 Mrd. US\$ oder 28,3 % des BIP). Die Devisenreserven erreichten Ende Mai 2010 rd. 72 Mrd. US\$.

Im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit konnte sich IDN gemäß den im "World Competitiveness Yearbook 2009" veröffentlichten Auswertungen des schweizerischen Internationalen Instituts für Managemententwicklung über die Konkurrenzfähigkeit von insgesamt 57 Staaten von Platz 51 auf Platz 42 von 180 untersuchten Ländern verbessern. Beim Bewertungspunkt "Government Efficiency" gelang IDN der Aufstieg von Platz 38 auf 31 und bei "Business Efficiency" von Platz 44 auf 38. Allerdings bereitet die schwache Infrastruktur den Unternehmen weiterhin Probleme. In der Bewertungskategorie „Infrastruktur“ fiel IDN von Platz 51 auf 53.

Nach Aussage der indonesischen Zentralbank (Bank Indonesia), die von der Weltbank und dem Int. Währungsfonds getragen wird, befindet sich die idn. Wirtschaft in einem Zustand, der weiteres Wachstum in der Größenordnung von 5-6 % pro Jahr in den nächsten Jahren erwarten lässt. Ein noch stärkeres Wachstum wird durch die immer noch erheblichen Defizite im Infrastrukturbereich verhindert.

2. Struktur der Wirtschaft

IDN ist reich an mineralischen Rohstoffen wie Erdgas, Kohle, Öl, Zinn, Nickel, Kupfer, Bauxit oder Gold. Im Hinblick auf seine Gas- und Kohlevorkommen ist IDN Nettoenergieexporteur. Die Erdölförderung ist hingegen seit ihrem Gipfel 1995 auf weniger als 1 Mio. Barrel/Tag gefallen. Seit Ende 2004 ist IDN Nettoölimporteur (siehe hierzu energiepolitischen Jahresbericht vom Mai 2010). 2008 trat IDN aus der OPEC aus.

IDN besitzt große Holzvorkommen und exportiert Agrarprodukte wie Kautschuk, Pflanzenöle, Reis, Zucker, Kakao, Tee, Kaffee und Tabak. Wichtig sind zudem die personalintensive Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie sowie die Möbelindustrie.

Die prozentualen Anteile einzelner Wirtschaftssektoren am idn. BIP gestalteten sich 2009 wie folgt: Industrielle Fertigung 26 %, Handel/Hotels/Restaurants 13 %, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei 16 %, Bergbau und Steinbruch 11 %, Dienstleistungen 7 %, Transport und Kommunikation 6 %, Bauwirtschaft 10 %, Strom-, Gas- und Wasserversorgung 1 %, Andere 10 % (*Quelle: Bank Indonesia*).

Die Sektoren Transport und Kommunikation (+15,5 %) und Strom-, Gas- und Wasserversorgung (+13,8 %) wuchsen weit überdurchschnittlich, die Sektoren Landwirtschaft, Forsten und Fischerei (+4,1 %), Industrielle Fertigung (+2,1 %), und Bergbau und Steinbruch (+4,4 %) weit unterdurchschnittlich (Zahlen beziehen sich auf Wachstumsanteil am BIP, *Quelle: EIU, March Report*).

Die rd. 105 Mio. Beschäftigten verteilten sich im Februar 2009 (rd. 103 Mio. im August 2008) wie folgt: Landwirtschaft, Forsten und Fischerei 41 %, Handel, Hotels und Restaurants 20 %, Dienstleistungen 12,8 %, Industrielle Fertigung 12 %, Transport und Kommunikation 6 %, Bauwirtschaft 4 %, Bergbau und Steinbruch 1 % und Strom-, Gas und Wasserversorgung 0,2 %. 2008 waren erstmals mehr Beschäftigte im Dienstleistungssektor als in der Industrie tätig. Dieser Trend setzte sich 2009 fort. Die offizielle Arbeitslosenstatistik unterzeichnet jedoch die Situation auf dem idn. Arbeitsmarkt. Sie weist für 2009 eine offizielle Arbeitslosenrate von 8,14 % aus (9,11 % Februar 2008, 9,75 % Februar 2007, 10,6 % 2006, 10,8 % Ende 2005) auf. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass rd. 60-70 % der Beschäftigten im sog. informellen Sektor tätig sind, viele darin auch Zweitbeschäftigungen ausüben und gar nicht erfasst werden.

Das idn. BIP wurde 2009 wie folgt verwendet: 57,4 % privater Konsum, 9 % Staatskonsum, 23,4 % Bruttoanlageinvestitionen (*Quelle EIU, März 2010*). In IDN werden fast zwei Drittel der Wirtschaftsleistung im informellen Sektor erwirtschaftet.

Die wichtigen Wirtschaftsunternehmen IDN's sind zum einen Staatsunternehmen wie der Ölkonzern Pertamina, der Elektrizitätskonzern PLN, der Telekommunikationskonzern TELKOM, die staatliche Fluglinie GARUDA. Zum anderen gibt es, neben Tochtergesellschaften ausländischer Firmen, bedeutende Familienkonglomerate der

Privatwirtschaft, die sowohl Pribumis (autochthone Indonesier) sowie chinesischstämmigen Indonesiern gehören.

Das Streitkräftegesetz von 2004 sieht bis spätestens 2009 die Übergabe der zahlreichen Wirtschaftsunternehmen der drei Teilstreitkräfte des idn. Militärs TNI an das zivile Ministerium für staatseigene Betriebe vor. Die Übergabe konnte 2009 nicht vollzogen werden. Sie soll nach Aussage TNI bis Ende August 2010 erfolgt sein (*Quelle: Jakarta Post/15.04.2010*).

Seit der Wirtschaftskrise 1997/8 wurde eine Vielzahl von Investitionen im Bereich Infrastrukturentwicklung zurückgestellt. Dies, sowie eine steigende Bevölkerungszahl und die in den letzten Jahren anziehenden Wachstumsraten der idn. Wirtschaft erhöhen den Bedarf an Infrastruktur drastisch, insbesondere bei Energie (Öl-/Gasförderung, Pipelines, Elektrizität), Telekommunikation, Transport (Schiene, See- und Flughäfen), Wasserversorgung und Mautstraßen. Die ungenügende Infrastruktur in nahezu allen Bereichen hält Investoren noch zurück. Im Rahmen des 140 Mrd. US\$ umfassenden Infrastrukturprogramms sollen die Engpässe in den nächsten Jahren behoben werden. Zur Umsetzung der verschiedenen Infrastrukturprojekte ist die Beteiligung der Privatwirtschaft unverzichtbar. Zur Flankierung wurde 2010 der Indonesia Infrastructure Guarantee Fund aufgelegt (PII, beteiligt u.a. die idn. Regierung und die Weltbank). Mit diesem Fonds in Höhe von 500 Mio. US\$ sollen PPP-Projekte in Höhe von 2 Mrd. US\$ abgesichert werden. Derzeit bietet IDN die Beteiligung an 100 PPP-Projekten in einer Größenordnung von 44 Mrd. US\$ an.

3. Wirtschaftsklima

2009 war die wirtschaftliche Entwicklung durch die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt. Dies hat sich zwar auch nachteilig auf die Außenhandelsaktivitäten IDN's ausgewirkt, trotzdem konnte ein positives Wirtschaftswachstum von immerhin 4,5 % erzielt werden. Für 2010 wird ein Wirtschaftswachstum in einer Größenordnung von 5,5- 6 % erwartet.

Wachstumstreiber waren und sind die kräftige Staatsnachfrage und der private Konsum (2009 u.a. aufgrund direkter Finanztransfers als Teil des Konjunkturprogramms, höherer Bezüge für Staatsbedienstete sowie Ausgaben im Zusammenhang mit den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen). Das Exportvolumen konnte nach starkem Einbruch bis zur Jahresmitte 2009 (Rückgang bis -25 %) seit dem zweiten Halbjahr wieder zulegen. Auch im 1. Halbjahr 2010 waren kräftige Steigerungen des Exports zu verzeichnen.

Bedenklich ist, dass IDN – entgegen den Verpflichtungen aus den ASEAN-Vereinbarungen zur Schaffung einer ASEAN Economy Community bis 2015 – seit Jahresbeginn 2009 seine Importbarrieren und nichttarifäre Handelshemmnisse in zahlreichen Bereichen weiter ausbaut.

Die Kreditwürdigkeit IDN's verbessert sich weiter (Ratingheraufstufungen). Nach Moody's (Sept. 2009) stuften auch Fitch (Ende Januar 2010) und S&P (Mitte März)

die Kreditwürdigkeit IDN's herauf (nun BB+ nach zuvor BB). Die Gründe hierfür sind IDN's Schockresistenz angesichts der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise und die sich weiter verbessernden Lage der Staatsfinanzen (Schuldenstand zu BIP seit Jahren sinkend, 2009: 28,6 (Quelle: IWF)). IDN ist zwar weiterhin (je nach Ratingagentur) ein bis zwei Stufen unter dem *investment grade*-Status, weitere Heraufstufungen sind in mittlerer Zukunft jedoch abzusehen. IDN erwartet, dass es in einem Jahr der *investment grade* Status erreicht.

Der Jakarta Composite-Aktienindex ist nach seinem Absturz im Jahresverlauf 2008 von Dezember 2008 bis Ende 2009 um mehr als 100 % gestiegen und nun auf neuem Allzeithoch.

Die Indonesische Rupiah (IDR) stand von September 2008 bis März 2009 unter erheblichem Abwertungsdruck (-40 % ggü. US\$). Seit Anfang März 2009 erfuhr sie eine kräftige Aufwertung um ca. 25 % und ist nun wieder auf dem Niveau von vor zwei Jahren (rd. 9.100 IDR/US\$).

Notleidende Kredite (*gross non-performing loans*) beliefen sich im Februar 2010 laut Notenbank auf 4 % des Kreditvolumens. Die Eigenkapitalausstattung des Bankensystems (*capital adequacy ratio*) lag im Februar 2010 bei 19,3 %.

Zur Finanzierung des 2010 zu erwartenden Defizits im Staatshaushalt von rd. 13 Mrd. US\$ will die idn. Regierung Schuldverschreibungen in Höhe von rd. 17 Mrd. US\$ auf den Markt bringen. Davon sind bis zum 15. April bereits 42 % ausgegeben worden. Bis Juli 2010 sollen 70 % am Markt untergebracht sein. Das Interesse ausländischer Investoren an idn. Schuldverschreibungen ist stark gestiegen. Im Zeitraum Dezember 2009 bis April 2010 stieg der Anteil von Bonds in ausl. Besitz um 29 % von 9,6 Mrd. US\$ auf 13,5 Mrd. US\$.

Als Schatten im guten Wirtschaftsklima wirkt der Fall der Century Bank. Diese wurde im November 2008 für inzwischen insgesamt ca. 700 Mio. US\$ vor dem Zusammenbruch gerettet. Die Notwendigkeit der Rettung wird von Teilen des Parlaments angezweifelt. Als verantwortliche für die Rettung stehen die hoch angesehene Finanzministerin Sri Mulyani Indrawati und Vizepräsident Boediono (damals Notenbank-Präsident) zunehmend unter Druck. Teile der Opposition forderten Mitte März vermittels eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses Konsequenzen/Rücktritt bzw. strafrechtliche Verfolgung. Sri Mulyani Indrawati ist Anfang Mai unter dem innenpolitischen Druck von ihrem Amt als Finanzministerin zurückgetreten und hat Anfang Juni bei der Weltbank den Posten als "Managing Director" für Lateinamerika, Ostasien und die MENA-Region übernommen. Beobachter fürchten, dass der insbesondere von Sri Mulyanai geführte Reformprozess und Antikorruptionskampf geschwächt werden könnte.

Seit 2008 sank die jährliche Inflationsrate von 12,14 % auf 4, % in 2009, die Zentralbankzinsen wurden seit Dezember 2008 neunmal auf den jetzigen Wert von 6,5 % abgesenkt. Die Zentralbank sieht z.Z. keinen Anlass, diesen Wert zu ändern. Als Inflationsziel hat das idn. Finanzministerium im Budget 2010 5,3 % angesetzt.

Die Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsproduktes betrug 2009 4,7 % (2008: 6,1 %, 2007: 6,3 %, 2006: 5,5 %, 2005: 5,6 %, 2004: 5,1 %, 2003: 4,9 %).

Die Investitionsquote 2009 beläuft sich auf 23,4 % des BIP (2008: 24 % des BIP, 2007: 24,9 %, 2006: 24,1 %, 2005: 23,6 %, 2004: 22,4 %, 2003: 22,7 %). Sie lag damit deutlich unter dem für 2009 angestrebten wirtschaftspolitischen Ziel der Regierung von 28,4 % sowie dem Wert der Krise 97/98 von 30 % (*Quelle: EIU, March 2010*).

Zur Verbesserung der Investitionsrahmenbedingungen wurde 2009 bei der staatlichen Investitionsbehörde BKPM, die für die Genehmigung ausländischer Investitionen zuständig ist und hierzu umfangreiche Informationen anbietet, eine One-Stop-Agency eingerichtet, die Lizenzierung und Serviceleistung aus einer Hand anbietet. Damit soll die Zeitdauer z.B. zur Gründung eines Unternehmens deutlich verkürzt werden.

Die mittlerweile schon in Teilen revidierte neue Negativliste, die die für ausländische Investitionen geöffneten und geschlossenen Sektoren sowie den maximalen Anteil von Auslandsinvestitionen in den einzelnen Wirtschaftssektoren regelt, wird von der Investorengemeinschaft kritisiert und weiterhin als Hemmnis für die wirtschaftliche Entwicklung IDN's gewertet.

Potenzielle Investoren beklagen unverändert zu lange Genehmigungszeiten für die Zulassung von Unternehmen, eine unklare Steuergesetzgebung, die Unsicherheit bei der Durchsetzung von Rechtsansprüchen und hohe, mit der Korruption auf fast allen Stufen des Staatshandelns anfallende illegale Nebenkosten.

4. Offenheit gegenüber der Weltwirtschaft

IDN ist ein Land mit einer Vielzahl von Handelsbarrieren. Nachdem die negativen realwirtschaftlichen Auswirkungen der ursprünglichen Weltfinanzkrise deutlich wurden, versuchte IDN seit der zweiten Jahreshälfte 2008, seinen Inlandsmarkt durch zusätzliche protektionistische Maßnahmen – insbesondere vor asiatischen Wettbewerbern und in Erwartung des Inkrafttretens diverser Freihandelsabkommen, u.a. mit China zum 01.01.2010 – abzuschotten. Ein Teil dieser Maßnahmen verstößt nach Auffassung der EU-Delegation in Jakarta gegen WTO-Bestimmungen.

Das Handelsvolumen IDN's betrug 2009 rd. 205 Mrd. US\$ (2008 rd. 266 Mrd. US\$). IDN exportierte Waren im Wert von 116,5 Mrd. US\$ (2008: 139,2 Mrd. US\$), rd. 15 % weniger als 2008. Importiert wurden Waren im Wert von 85,5 Mrd. US\$ (2008: 111 Mrd. US\$), 26,3 % weniger als 2008. Der Leistungsbilanzüberschuss 2009 von rd. 34 Mrd. US\$ beträgt rd. 6 % des BIP und lag trotz Wirtschaftskrise immer noch um rd. 10 Mrd. US\$ über dem von 2008.

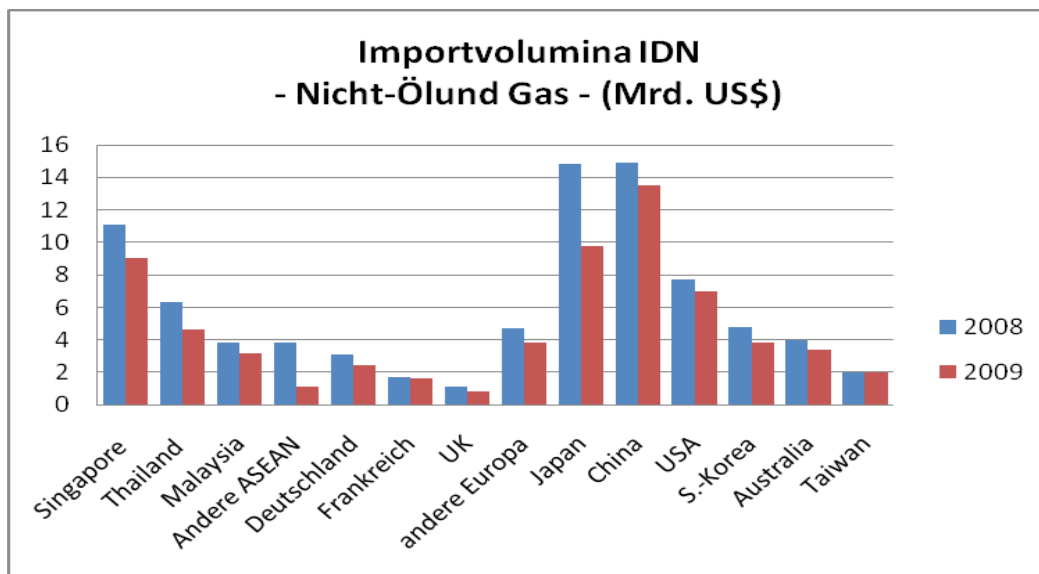
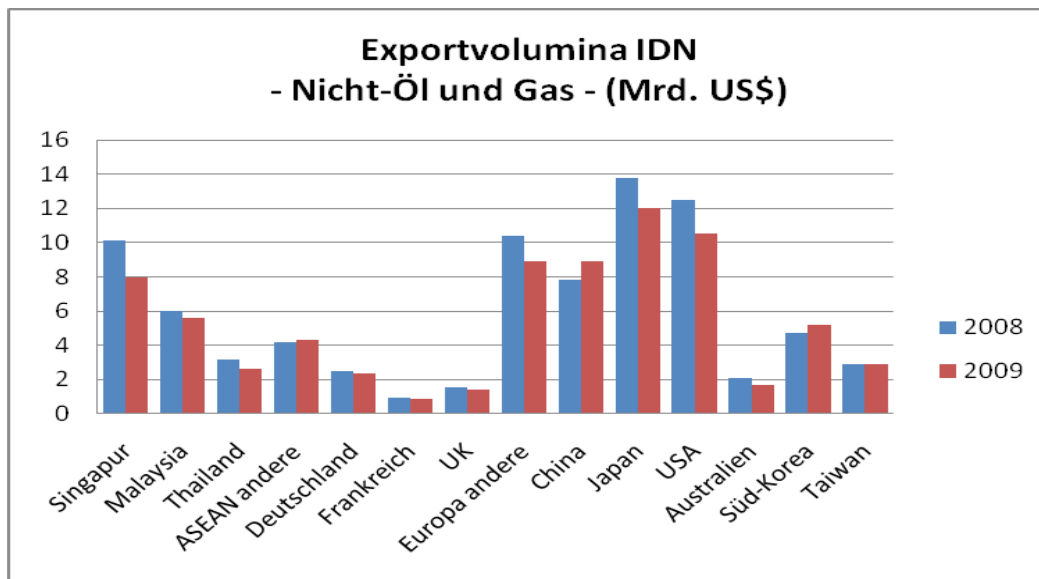
84 % (2008: 77,3 %) des Exportwertes wurden 2009 durch Nicht-Öl- und Nicht-Gas-Exporte erzielt: hiervon entfielen 64 % auf die verarbeitende Industrie, 17 % auf den Bergbau und Steinbruch und 3 % auf Agrarprodukte. 16 % des Exportwertes entfielen auf Öl und Gas. IDN ist seit Ende 2004 Netto-Ölimporteur. Es hat daher einer-

seits Interesse an niedrigen Ölpreisen, andererseits versucht IDN neue Erdölfelder zu erschließen und seine Energieversorgung auf Kohle, Gas und erneuerbare Energien umzustellen. Höhere Ölpreise fördern diesen Prozess und können bei steigendem Erdölexport bzw. steigende Preisen positiv zum Staatshaushalt beitragen.

Auslaufende Gaslieferverträge mit ausländischen Abnehmern sollen zugunsten des Inlandsmarktes nicht verlängert oder im Umfang reduziert werden. Vergleichbares gilt für den Kohlebereich. Der Hintergrund ist die Sicherung der nationalen Energieversorgung.

19,1 % (2008: 16,7 %) des Importwertes entfielen 2009 auf Öl- und Gasimporte, 80,93 % (2008: 77,3 %) auf Nicht-Öl- und Nicht-Gas: hiervon 72 % (2008: 70,4 %) auf Rohmaterialien, 21,1 % (2008: 20,6 %) auf Investitionsgüter und 6,7 % (2008: 9 %) auf Konsumgüter.

Die wichtigsten Handelspartner IDN's sind (Zahlen in Mrd. US\$, 2008 im Vergleich zu 2009, **Daten laut idn. Statistikamt BPS, für Deutschland weichen diese Zahlen von den Zahlen des Deutschen Statistischen Bundesamtes ab**):



2009 wurden mit 10,8 Mrd. US\$ rd. 27 % weniger an ausländischen Direktinvestitionen realisiert als 2008 mit rd. 15 Mrd. US\$. In den ersten drei Monaten 2010 stiegen die Auslandsinvestitionen jedoch sprunghaft an. Den Realisierungen nach kamen die Hauptinvestoren 2009 (in Mio. US\$) aus Singapur (4341), NL (1199), Japan (679), S-Korea (625), UK (588), Seychellen (322), USA (171), Mauritius (159), Schweiz (132), Malaysia (129) und Deutschland (104). Der hohe Anteil der Seychellen und Mauritius, teilweise auch aus Singapur, erklärt sich durch Rückflüsse von idn. Kapital, das dort geparkt war.

Die Schwerpunkte der Realisierungen ausländischer Direktinvestitionen nach Investitionsvolumen waren Transport, Lagerhaltung und Kommunikation (38,6 %), die che-

mische und pharmazeutische Industrie (10,9 %), Handel und Reparatur (6,5 %), die Metall-, Maschinen- und Elektronikindustrie (6,1 %), die Fahrzeugindustrie (5,4 %), Nahrungsmittelindustrie (5,1 %) und das Baugewerbe (4,7 %). 84 % der Investitionssumme wurde in Java, 6,4 % in Sumatra realisiert.

Als Mitglied von ASEAN nimmt IDN an der ASEAN-Freihandelszone (AFTA) teil. Auf dem Gipfel der Staats- und Regierungschefs der 10 ASEAN-Mitglieder in Bali 2003 wurde die Verwirklichung einer ASEAN Wirtschaftsgemeinschaft (ASEAN Economic Community, AEC) bis 2020 beschlossen, wobei dieses Ziel seit 2006/2007 vorgezogen wurde und bis 2015 erreicht werden soll. Jakarta ist Sitz des ASEAN-Sekretariats und des Ausschusses der Ständigen Vertreter der Mitgliedstaaten. Es partizipiert an allen von ASEAN abgeschlossenen Freihandelsabkommen und der regionalen politischen Kooperation, wie zum Beispiel ASEAN plus Drei (Japan, China, Südkorea). IDN ist überdies Mitglied von APEC, ESCAP, Colombo-Plan, Indian Rim Association for Regional Cooperation und ASEM.

Die Wirtschaftsdiplomatie IDN's sucht, neben den traditionellen Handelspartnern JPN, USA und EU, intensiv Kontakte zu China und zu den Ölländern am Golf sowie Iran. Dort wirbt es massiv für Investitionen in Infrastruktur, vor allem Energie (Ölproduktion und Raffinerien, Gasverflüssigung, Stromerzeugung). China hat bereits zugesagt, sich verstärkt im idn. Infrastrukturbereich zu engagieren. Von einer wachsenden Präsenz chinesischer Unternehmen in IDN ist daher auszugehen.

IDN reglementiert die wirtschaftliche Tätigkeit unterschiedlich. Zum einen sind bestimmte Wirtschaftsbereiche dem Staat vorbehalten bzw. der Staat „konkurriert“ mit der Privatwirtschaft. Ausländische Investitionen können nicht oder nur anteilig als Joint Venture getätigt werden. (Temporäre) Importabgaben sollen die einheimische Wirtschaft schützen, Zulassungsaufgaben und -beschränkungen schützen bestehende (staatliche) Anbieter vor Konkurrenten. Subventionen wie im Fall von Kraft- und Brennstoffen oder Elektrizität verzerren die Nachfrage nach und die Preisbildung von Gütern.

5. Indonesisch-deutscher Handel

2009 war eine Abnahme des bilateralen Handelsvolumens zu verzeichnen. Von 4,9 Mrd. EUR 2008 auf 4,184 Mrd. 2009 (-14,8 %), wobei die Exporte nach IDN um 16 % – von 1,77 auf Mrd. EUR auf 1,48 Mrd. EUR – zurückgingen. Importe aus IDN sanken mit 2,7 Mrd. EUR um 14 %.

Der Überschuss IDN's im bilateralen Handel verminderte sich 2009 auf 1,2 Mrd. EUR (2008r: 1,34 Mrd., *Quelle: Statistisches Bundesamt*, große Unterschiede zu idn. Angaben u.a. wegen Rotterdam- und Singapur-Effekten).

Deutsche Hauptausfuhr Güter waren Maschinen, Chemische Erzeugnisse, Nachrichtentechnik, Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung, Metalle, Kraftwagen und Kraftwagenteile.

Die deutschen Exporte betragen damit 29,7 % der EU-27-Exporte nach IDN. Haupteinfuhrgüter waren Nahrungs- und Futtermittel (u.a. pflanzliche Öle und Fette), Bekleidung, elektr. und optische Bauteile, Erzeugnisse der Landwirtschaft und Leder. Der deutsche Anteil an den EU-27-Exporten IDN's betrug 25,1 %.

II. Wirtschaftspolitik

1. Wirtschaftspolitische Leitlinien der Regierung

Die Regierung des im Oktober 2009 in seiner zweiten Amtszeit mit deutlicher Stimmenmehrheit bestätigten Präsidenten IDN's Susilo Bambang Yudhoyono (SBY) hat sich in seiner zweiten Amtsperiode bis 2014 den Abbau der Arbeitslosigkeit auf eine Rate von 5,1 % (Feb 2009: 8,14 %) und die Senkung der Armutsrate auf 8,2 % (März 2009: 15,42 %) zum Ziel gesetzt. Um dieses zu erreichen, hält sie ein durchschnittliches jährliches Wirtschaftswachstum von 6,6 % im Zeitraum 2005-2009, mit 7,2 % in 2009 für erforderlich (2009 konnten aber nur 4,5% erreicht werden). Zudem setzt sie sich die Steigerung der Investitionsquote auf 28,4 % (2009: 23,6 %) des BIP zum Ziel.

In Zeiten der Weltwirtschaftskrise und des Wahlkampjahres 2009 hatte die idn. Regierung ihre Prioritäten wie folgt definiert: Abwenden von Entlassungen, Schutz des Realsektors, Verringerung der Inflation, Erhöhung der Kaufkraft der Bevölkerung, Schutz der Armen, Stabilisierung der Nahrungsmittel- und Energiepreise, Ausbau der Nahrungsmittelproduktion. Diese Prioritäten gelten nach wie vor.

2. Fiskalpolitik

Hauptprioritäten sind die Bewahrung makroökonomischer Stabilität, Erhalt und Ausbau von Infrastruktur in allen Bereichen, die Versorgung mit Strom und die Diversifikation der Energie- und Stromversorgung weg vom Öl. Die Verbesserung des Investitionsklimas ist ein weiteres Hauptziel der Regierung SBY. Die Korruption wird aktiver strafrechtlich bekämpft. Die Schaffung eines leistungsfähigen Rechtssystems, transparente und faire Regelungen des Steuerwesens und des Arbeitsrechts, effizientere Verwaltungsstrukturen und -abläufe werden angestrebt. Von diesen Zielen ist die Regierung in den Kernbereichen zwar noch entfernt, jedoch erschwert die Medienfreiheit ein „weiter so“ bei der Korruption. Hauptproblem bleibt die zahlenmäßig überbesetzte und langsam arbeitende Bürokratie, die ihre Verhaltensweisen nur allmählich ändert.

Die Staatsverschuldung sank auf 28,6 % des BIP (2007: 35 %, 2006: 39,2 %, 2005: 48 %, 2004: 56,1 %, 2000: 88 %). Die Nettodevisenreserven IDN's beliefen sich Ende Mai 2010 auf rd. 72 Mrd. US\$ und lagen damit deutlich über dem Vorjahresniveau. (Mai 2009: rd. 58 Mrd. US\$, Mai 2008: 57,4 Mrd. US\$, Mai 2007: 50,1 Mrd. US\$, Juni 2006: 44,2 Mrd. US\$, Dezember 2005: 34,7, Dezember 2004: 24,4 Mrd. US\$).

2009 wurde der Unternehmenssteuersatz von 30 % auf 28 % gesenkt. 2010 wird er weiter auf 25 % gesenkt. Börsennotierte Unternehmen, die gewisse Anforderungen an den Streubesitz erfüllen, erhalten einen Abschlag von 5 %. Der Höchstsatz der Individualbesteuerung wurde von 35 % auf 30 % gesenkt. Entsprechend einer Verfassungsänderung von 2002 ist die idn. Regierung verpflichtet, 20 % des Staatshaushaltes für Bildung aufzuwenden. Waren im Haushaltsentwurf 2008 nur 15,6 % des Haushaltes für Bildung verplant, so hat sich die idn. Regierung 2010 zum Ziel gesetzt, der Verfassungsaufgabe gerecht zu werden. IDN liegt gemessen am BIP beim Umfang der Bildungsausgaben weit hinter anderen asiatischen Ländern wie Südkorea oder Vietnam.

3. Geldpolitik

Die idn. Zentralbank Bank Indonesia (BI) hat einen eigenständigen, unabhängigen Status. Hauptziel ist der Werterhalt der idn. Rupiah. Aus dem Inflationsziel werden andere monetäre Instrumente wie Geldmengensteuerung und Zinshöhe abgeleitet, ebenso etwaige Interventionen auf den Devisenmärkten. Die idn. Zentralbank folgte in ihrer Festsetzung des Zentralbankleitzinses der Inflationsentwicklung. Der in Bezug zu September 2008 auf jetzt 6,5 % gesenkte Leitzins führte aber nicht im gleichen Ausmaß zu einer Absenkung der Kreditzinssätze der Geschäftsbanken. Dieses dürfte dazu beitragen, das stabile idn. Bankensystem in seiner Ertragskraft zu stärken. Gegenüber dem US\$ wertete die Rupiah in 2009 auf durchschnittlich 9.100 Rp/US\$ um ca 30 % auf (2008: 9.666 Rp/US\$, 2007: 9140 Rp/US\$, 2006: 9.167 Rp/US\$, 2005: 9.713 Rp/US\$, 2004: 8.940 Rp/US\$). Durch die Aufwertung auch gegenüber anderen Währungen wie z.B. dem Euro verbesserte sich ihr effektiver Wechselkurs.

Die BI hat in ihrem Konzept „Architektur des idn. Bankwesens“ mit dem Ziel der Konsolidierung und Stärkung der Bankenlandschaft erhöhte Anforderungen/Kennziffern an Banken definiert. Insbesondere kleinere Banken werden die Anforderungen nicht erfüllen können und dürften mit anderen Banken fusionieren.

Die idn. Zentralbank hat 2008 eine Reihe von Maßnahmen beschlossen, um das Börsenklima und das Vertrauen in den Börsenplatz Jakarta zu verbessern. Ferner ist eine Gesetzesänderung zum Schutz des Finanzsektors Nr. 4 2008 mit Wirkung zum 15.10.2008 aktiv, die im Gegensatz zur Asienkrise 97/98 eine gesetzliche Grundlage für das Eingreifen des Staates / der Zentralbank bei einer sehr schweren und systemischen Krise des Finanzsektors vorsieht.

Die neuen Finanzkrisen, die sich 2010 auftaten – z.B. Krise in der EURO-Zone – haben dazu geführt, dass die idn. Währung verstärkt nachgefragt wurde und ausl. Kapital nach IDN floss. Kurzfristig stieg der Wert der Rupiah auf bis zu 8.900 IDR/US\$. Ziel der idn. Regierung ist ein Wechselkurs um 9.100 IDR/US\$. Die Zentralbank beobachtet diese Entwicklung sehr genau und wird ggf. aktiv in den Markt eingreifen.

4. Strukturpolitik

Arbeitsplätze mit hoher Wertschöpfung in der Veredelung von Rohstoffen, dem weiterverarbeitendem Gewerbe sowie in anderen Wirtschaftssektoren sind nur geringfügig vorhanden. Zur Schaffung entsprechender Arbeitsplätze ist die Beseitigung von Defiziten u.a. in den Bereichen Infrastruktur, Bildung und regulatorischen Rahmen notwendig.

Die Überarbeitung des Arbeitsgesetzes 13/2003 musste 2006 nach landesweiten Protesten von gewerkschaftlich organisierten Arbeitern im parlamentarischen Gesetzgebungsverfahren auf Eis gelegt werden. Seither wurde die Änderung des restriktiven idn. Arbeitsrechts, das sich nur auf wenige formell Beschäftigte bezieht und dem Übergang informell Beschäftigter in den formellen Arbeitsmarkt eher entgegensteht, nicht weiterverfolgt. Nach Aussagen aus dem Handelsministerium ist man sich der Investitionshemmnisse, die durch das Arbeitsrecht bestehen, bewusst. An Änderungen wird gearbeitet.

2007 wurde neben dem neuen Investitionsgesetz auch das neue Firmengesetz verabschiedet. Es beinhaltet u.a. nunmehr Regulierungen zur Teilung / De-Merger von Firmen, zu gesellschaftlicher Verantwortung (corporate responsibility) von Unternehmen, deren Geschäftstätigkeit in Beziehung zu natürlichen Ressourcen steht.

Zur Entwicklung der Energieinfrastruktur hat die idn. Regierung u.a. zwei Programme zur Schaffung von 20.000 MW zusätzlicher Kraftwerkskapazität bis 2014 aufgelegt. Neben der notwendigen Kapazitätserhöhung soll der Anteil des aus Öl produzierten Stroms stark vermindert werden sowie Kohle- und Gaskraftwerke sowie Geothermiekraftwerke verstärkt zum Einsatz kommen.

Weiterhin steht die Umsetzung der mehrfach angekündigten Privatisierung einer größeren Zahl idn. Staatsfirmen aus. Diese wäre zur Effizienzsteigerung vieler Staatsbetriebe dringend erforderlich. Allerdings werden die Staatsunternehmen in der Regel mit Monopolstellung in ihrem Tätigkeitsbereich durch korrupte politische Eliten als Geldquellen genutzt (*Quelle: Jakarta Post vom 11. Mai 2010*). Insoweit werden diese Unternehmen schlichtweg daran gehindert, ihre Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.

Der Dezentralisierungsprozess in IDN weist in seinen Startjahren auch negative wirtschaftliche Effekte auf. Zum einen sind regionale Verwaltungen aufgrund mangelnder Erfahrung und Ausbildung oft nicht in der Lage, wirtschaftsrelevante Projekte einzuwerben oder umzusetzen. Zum anderen erheben sie, mitunter rechtswidrig, neue Abgaben zur Deckung ihre Ausgaben. Dies stellt die Zentralregierung vor große Herausforderungen.

5. Außenwirtschaftspolitik

IDN ist Mitglied der G20 und sieht sich dort als Mitglied von ASEAN in der Verantwortung auch für die anderen ASEAN-Mitglieder. Innerhalb ASEANS bildet IDN das - wachsende - ökonomische Schwergewicht. Zur Entwicklung der Asean Economic

Community wurde als einer der ersten Schritte das ASEAN-Freihandelsabkommen eingeführt (AFTA). Insbesondere die 6 ASEAN-Gründungsmitglieder Brunei Darussalam, IDN, Malaysia, die Philippinen, Singapur und Thailand haben seit 1993 die Importzölle im Intra-ASEAN-6 Handel für mehr als 90% der Produkte zwischenzeitlich auf nahezu 0% abgesenkt-ausgenommen Produkte der Sensitive und Very Sensitive List. Bis 2012 sollen Kambodscha, Vietnam, Laos und Myanmar folgen.

Zum 1. Januar 2010 trat das ASEAN Freihandelsabkommen (FHA) mit China in Kraft, weitere werden 2010 mit Japan, Korea und Indien folgen. Im Februar 2009 wurde ein ASEAN-Australien/Neuseeland-FHA vereinbart. Dieses vereinbart für den Warenhandel IDN's mit Australien und Neuseeland schrittweise Zollsatzsenkungen bis 2025. Mit der EU wurde im Frühjahr 2007 die Aufnahme von Verhandlungen, in Ergänzung zu der laufenden WTO-Doha-Runde, vereinbart. Die Verhandlungen zum EU-ASEAN-FHA pausieren zur Zeit. Die EU hat zwischenzeitlich mit einzelnen ASEAN-Staaten („frontrunner“) Gespräche zum Abschluss bilateraler FHA begonnen. IDN gehört bislang nicht dazu.

Neben den Abkommen auf ASEAN-Ebene ist die idn. Regierung in der Gestaltung bilateraler Handelsabkommen aktiv. Mit Japan wurde im August 2007 ein Japanisch-Indonesisches Wirtschaftspartnerschaftsabkommens JIWPA abgeschlossen, das zum 1. Juli 2008 in Kraft trat. Das JIWPA kombiniert Komponenten eines Freihandelsabkommens wie umfassende beidseitige Zollsensungen mit Maßnahmen zum 'capacity building' für IDN. Es beinhaltet ferner Vereinbarungen zur Stärkung des Dienstleistungssektors und für Arbeitsmigranten aus IDN. Parallel zum JIWPA wurden eine Vielzahl von JPN-IDN Energieprojekten unterzeichnet. Das Thema Lieferung von Rohstoffen ist eine Konstante in der idn. Außenwirtschaftspolitik. Japan ist intensiv bemüht, auslaufende Verträge über die Lieferung von Flüssiggas, welches IDN verstärkt auf dem Inlandsmarkt verwenden will, zu verlängern oder zu ersetzen. Mit China ist eine „Strategische Partnerschaft“ vereinbart, die u.a. Kooperationen der Verteidigungsindustrie vorsieht und Arbeitsgruppen zu Infrastruktur und Rohstoffquellen eingerichtet hat. Mit Indien wurde ein Wirtschaftspartnerschaftsabkommen verhandelt.

Im Rahmen von APEC beobachtet IDN die möglichen Wirkungen von Freihandelsabkommen von APEC-Partnern, insbesondere mit ASEAN-Wettbewerbern wie Thailand und Malaysia, sehr genau. In der WTO ist IDN einer der Wortführer der G-33, einer Gruppe von Entwicklungsländern mit weniger entwickelter Landwirtschaft. Zur Abschirmung seiner kleinbäuerlichen Produzenten will IDN Schutzmaßnahmen vor allem bei Reis, Zucker, Mais und Soja verankern. Andererseits will IDN in eine industrielle Agrarwirtschaft einsteigen und als Nettoexporteur von Agrarprodukten am Weltmarkt aktiv werden.

III. Zusammenfassende Bewertung, Perspektiven

Die Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Realwirtschaft fiel in IDN weit weniger stark aus als für andere asiatische Nachbarn. IDN hat starke Fundamentaldaten, die maßgeblich von der inländischen Nachfrage geprägt

werden. Die Aussichten werden von nahezu allen Analysten als sehr gut eingeschätzt. Der Rückgang des idn. Exportvolumens im Vorjahresvergleich ist mittlerweile aufgehoben und entwickelt sich sehr positiv. Zwischen Januar und März 2010 konnte ein Steigerung des Exports um 50% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzeichnet werden. Die Inflation hatte sich bis zum Mai 2010 auf 4,16% verringert. Die idn. Wirtschaft hat die Einbrüche der Weltwirtschaftskrise recht gut überstanden. IDN wird auch 2010 – neben anderen asiatischen Ländern – zu den wenigen Staaten mit einem positiven Wirtschaftswachstum gehören. Aufwärtsrevisionen der Schätzungen der Entwicklung des idn. BIP auf rd. 5,8 % in 2010 zeigen, dass sich die idn. Regierung ihrem Ziel eines Wirtschaftswachstums von 6-7 % langsam annähert.

Für die Entwicklung IDN's als Wirtschafts- und Investitionsstandort müssen als entscheidend herausgestellt werden: der Ausbau der Infrastruktur, insbesondere des Transport- und Energiesektors, die Umschichtung der Subventionen im Staatshaushalt zugunsten von Investitionen und die Schaffung von Unternehmen und Arbeitsplätzen mit hoher/höherer Wertschöpfung, ohne hierbei neue Investitionshemmnisse und Marktverzerrungen aufzubauen. Für letzteres sind u.a. immense finanzielle und qualitative Anstrengungen im Bildungssektor erforderlich. Ferner sind die Erhöhung von Rechtssicherheit, die weitere Bekämpfung der Korruption, ein flexibleres Arbeitsrecht sowie eine Verringerung von Bürokratie in Staat – z.B. Vereinfachung und Beschleunigung von Genehmigungsverfahren – und Staatsunternehmen zu nennen. Die Effizienz der zahlreichen Staatsunternehmen könnte durch Privatisierung erhöht werden.

Die Schwerpunkte des idn. Außenhandels haben sich mittelfristig verlagert. Beim idn. Warenimport nehmen die Importe aus dem ASEAN-Raum sowie aus China überproportional zu. Der Handel mit traditionellen Partnern insbesondere aus Europa, aber auch Japan und den USA hat sich anteilig verringert. Durch die zum 1. Januar 2010 in Kraft getretenen FHA in Verbindung mit existierenden bilateralen Abkommen wie z.B. das Japanisch-Indonesische Wirtschaftspartnerschaftsabkommen – können Unternehmen aus diesen Ländern gegenüber deutschen Unternehmen in den von präferenziellen Zollsätzen betroffenen Produktbereichen ihre Wettbewerbsposition ausbauen.

Deutsche Chancen werden nach Eindruck der Botschaft weiterhin weniger in der Primärproduktion von Rohstoffen oder deren Verarbeitung gesucht. Sie ergeben sich vor allem im zweiten Schritt, bei der Ausrüstung von neuen Projekten, aber auch bei einigen Infrastrukturvorhaben (Energie/Erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Verkehrsinfrastruktur Massentransportsysteme, Telekommunikation).

IV. Wirtschaftsdatenblatt Indonesien

Datenstand: Juni 2010; * Schätzwerte (Quelle: Economist, Bank Danamon, Bank Indonesia, IMF)

Ländername	Republik Indonesien / Republik Indonesia				
Einwohner (Stand 2009); z.Z. wird eine Volkszählung durchgeführt	rd. 235 Mio.; Zahlen der IDN-Zentralbank Bank Indonesia (BI)				
Währung (Juni 2010) Umrechnungskurs:	Indonesische Rupiah (IDR) rd. 9.100 IDR/US\$; 11.300 IDR/ Euro				
Jahr	2006	2007	2008	2009	2010 *
Bruttoinlandsprodukt (BIP; nominal) in Mrd. US\$:	364	433	507	540	701
BIP/Kopf (US\$;nominal)	1.641	1.952	2.227	2.590	2.880
BIP-Wachstum in % (real)	5,5	6,3	6,1	4,5	5,8
Arbeitslosenrate in %	10,3	9,8	8,4	8,14	8
Leitzins BI in % zum Jahresende	9,75	8,00	9,25	6,50	7,00
Inflation (Anstieg in % / Jahr)	6,6	6,6	11,2	4,5	4-6
Devisenreserven in Mrd. US\$	42,6	56,9	52,1	66,1	80,0
Nettoauslandsverschuldung in Mrd US\$ Einfuhrdeckung	180,7 9 Monat				
Anteile der Staatseinnahmen und -ausgaben am BIP					
Einnahmen in % BIP	19,1	17,9	19,9	17,2	17,0
Ausgaben in % BIP	20,0	19,1	19,9	18,8	19,1
Davon Subventionen in % des BIP	3,2	3,8	4,5	2,3	2,4
Haushaltsdefizit in % BIP	-0,9	-1,3	-0,1	-1,6	-1,7

Investitionsanteile in % BIP	9,4	11,7	11,8	3,3	8,4
Außenwirtschaft in Bezug zum BIP	2006	2007	2008	2009	2010 *
Exporte Güter und Dienstleistungen in % BIP	9,4	8,5	9,5	-19,0	11,0
Importe Güter und Dienstleistungen in % BIP	8,6	9,0	10,0	-26,7	15,8
Staatsverschuldung in % BIP	38,6	35,1	32,0	28,6	27,0

Außenhandel

	2006	%	2007	%	2008	%	2009	%
Einfuhr (Mrd. US\$)	78,8	15,5	74,5	-5,5	128,8	72,8	96,86	-25,0
Ausfuhr (Mrd. US\$)	104,0	28,1	114,1	9,7	136,8	19,9	116,5	-14,98
Saldo (Mrd. US\$)	+25,5		+39,6		+8,0		+19,64	

Ausländische Direktinvestitionen (realisierte Zusagen; Quelle BKPM)

	2006	2007	2008	2009
Mio US\$	4.914	10.341	14.871	10.820

Beziehungen der EU zu Indonesien Außenhandel (Mrd. Euro)

	2006	%	2007	%	2008	%	2009**	%**
Einfuhr d. EU	12,15	11,9	12,75	4,9	13,48	5,8	5,9	-8,2
Ausfuhr d. EU	4,99	4,2	5,42	8,6	5,97	10,1	2,6	-6,0
Saldo (EU = EU 27)	-7,16		-7,33		-7,51		-3,8	

**Werte nur für Zeitraum 1. HJ. 2009 verfügbar

(Quelle: EU-Stat; ec.europa.eu/trade/statistics/#_bilateral-relations)

Beziehung Deutschlands zu Indonesien

Außenhandel (Mrd. Euro)

	2006	%	2007	%	2008	%	2009	%
Deutsche Einfuhr	2,81	16,6	3,17	12,8	3,14	-0,9	2,69	-14
Deutsche Ausfuhr	1,53	5,5	1,59	3,9	1,77	11,3	1,45	-18
Saldo	-1,28		-1,56		-1,37		- 1,24	

Deutsche Direktinvestitionen

Bestand 31.12.2008: 1.349 Mio. Euro (nach GTAI);

Bestand alleine für den Zeitraum 2002-2008: 599,2 Mio. Euro

Deutsche Direktinvestitionen	2006	2007	2008	2009
Mio. Euro (Quelle BKPM)	15	18,5	198,3	103,9

Abkommen und Verträge

Investitionsschutzvertrag	Neufassung vom 14.05.2003; in Kraft seit 2. Juni 2007
Doppelbesteuerungsabkommen	Fassung vom 2.9.1977; Revision in Kraft seit 1.1.1992

Datenquellen:

1. GTAI (www.gtai.de),
2. EKONID (www.indonesien.ahk.de),
3. Bank Danamon,
4. Bank Indonesia,
5. IDN-Finanzministerium,
6. The Economist Intelligence Unit Limited 2010;Country Report 2010; www.eiu.com
7. World Bank/Bank Dunia; Indonesia Economic Quarterly June 2009
8. Int. Währungsfonds (IMF) – IMF 2010 Article IV Mission to Indonesia